Gedankensplitter

Autor(en): **Wegmann, M.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **12 (1936)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die gehabte Mühe mit 12 Dublonen. Das ist alles, was wir über die Herkunft der Statue wissen. Wir wollen hoffen, dass es einer berufeneren Feder vorbehalten bleiben möge, später einmal den Lesern der Badener Neujahrsblätter auf Grund von Archivstudien hierüber erschöpfend zu berichten.

Inschrift am Sockel der Statue.

Gedankensplitter von M. J. WEGMANN

Hielte man etwas weniger auf prächtige Dekorationen und sähe jeder mehr auf seine Rolle, das grosse Lebensspiel würde würdiger und zugleich fröhlicher gespielt.

Die Liebe ist dem Menschen, was das Wasser dem Fisch, dem Vogel die Luft. Nur im Elemente der Liebe bewegt er sich froh, frei und stark.

Die Langeweile ist ein Alp, der nur dann drückt, wenn die Seelenkräfte stocken. — Klage nie darüber; du klagst dich deiner Schwachheit an.

Es ist eine allgemeine Bemerkung, dass die Theologen und Philosophen immer und überall sich bekämpfen. Woher kommt dies? — Ich denke daher: die Theologen glauben zu viel, und die Philosophen wissen zu wenig.